

Europa am Abgrund: Kriegsvorbereitungen auf ALLEN Ebenen | Prof. Ulrike Guérot

Deutschland unter Merz tut alles um Europa in einen Krieg mit Russland zu bringen. Die Vorbereitungen laufen bis in die Kirchen hinein und die Kriegspropaganda grassiert auf Hochtouren. Heute spreche ich mit Dr. Ulrike Guérot über den beängstigenden Zustand der Deutschen und Europäischen Psyche zu Krieg und Frieden mit Russland. Links: Das Kirchenpapier: <https://neutralitystudies.com/files/bf432eef-5d0e-4c2c-a3fa-3bb390a14f0b-rahmenkonzept-ekd.pdf> Artikel dazu: <https://open.substack.com/pub/pascallottaz/p/germanys-churches-ready-for-war> www.europeanpeaceproject.eu www.liber-net.org Unterstützen Sie uns: Auf Substack: <https://pascallottaz.substack.com> Shop und Spenden: <https://neutralitystudies-shop.fourthwall.com>

#Pascal

Hallo zusammen, wieder mal auf Deutsch. Ich bin Pascal von Neutrality Studies, und ich habe heute bei mir meine wunderbare Kollegin, the one and only, Prof. Ulrike Guérot. Ulrike, willkommen.

#Ulrike

Guten Morgen.

#Pascal

Freut mich sehr, dass wir das machen können, weil wir sprechen heute über ein neues Buch, das jetzt gerade herauskommt. Ich werde hier noch kurz das Cover einblenden. Das ist das hier: „Die Deutschland neutral – mit Sicherheit für Frieden“, und der Untertitel „To be... or NATO be“. Das musst du mir dann doch erklären, wer sich das ausgedacht hat. Das ist natürlich genau meine Schiene. Die Idee, dass Deutschland ein neutraler Staat werden sollte, ist ja auch nicht neu. Die geht ja auf die 1950er-Jahre zurück. Aber können wir mal darüber reden. Ich meine, die Herausgeber sind ja Uli Gellermann, Arnulf Rating, Jens Fischer Rodrian. Wie bist du in diesem Projekt integriert?

#Ulrike

Ja, also nochmal guten Morgen und danke, dass ich das Buch jetzt hier vorstellen kann. Du hast es eingeblendet, aber ich habe es natürlich in der Hand, weil man immer froh ist, wenn so ein kleines Babybuch sozusagen aus dem Verlag kommt. Und das Buch ist jetzt vor Kurzem erschienen. Das sind ja große Namen. Gellermann, Rating vor allen Dingen, sind alte, sage ich mal, Haudegen der Friedensdiskussion und der kritischen Analyse in der Bundesrepublik Deutschland. Jens Fischer-Rodrian ist ein inzwischen wirklich sehr bekannter Singer-Songwriter und Musiker, der seit Jahren

jetzt auf den Friedensfestivals in der Bundesrepublik unterwegs ist – einerseits Ukraine, andererseits Gaza – mit seiner Frau Alexa Rodrian. Also, sie sind sehr bekannt in Deutschland für Friedensarbeit.

Und das Buch versammelt 33 Autoren, darunter mich. Also, ich habe auch einen Beitrag in diesem Band. Und im Grunde kann man, glaube ich, schon sagen, dass das – wie will ich es jetzt formulieren – die Restbestände, in Klammern, der alten, richtigen, guten Linken sind, die es in der Bundesrepublik noch gibt. Also, es ist sehr gemischt als Publikum. Es gibt ältere Autoren, jüngere Autoren, das kann man sagen. Aber es sind die Autoren, die sich in den letzten, sagen wir mal, vier, fünf Jahren, als es losging mit dem Ukraine-Krieg, gesammelt haben, eben beim Westend-Verlag. Ja, müssen wir auch nochmal darauf hinweisen: Westend-Verlag. Der Westend-Verlag ist ja immer ein, wie soll ich sagen, Auszeichnungsargument, wenn man in der FAZ kritisiert wird.

Ja, der Westend-Verlag ist letztens mit einer fast ganzen Seite in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung kritisiert worden. Und da sind dann alle Westend-Autoren fast einzeln aufgelistet worden. Der ist auch da, der ist auch da, der ist auch da – eine Schandesliste der Leute, die sagen, nicht in Feindschaft leben zu wollen mit Russland. Ja, und so anti-amerikanisch, dass man sozusagen kritisieren darf, dass die Amerikaner vielleicht ein paar Dinge falsch machen oder dass es vielleicht in der Ukraine ein Proxikrieg ist oder dass im Iran das von Amerika, den USA, ausging und nicht von den Mullahs, wie es hier immer so schön heißt. Also, ich will nur sagen, das ist halt der Westend-Verlag, der sich dadurch auszeichnet, dass er in die Kritik geraten ist, weil er noch vernünftig ist.

Und dieser Verlag hat jetzt also über 30 Autoren versammelt, um in einer Situation – ich glaube, das müssen wir jetzt als Erstes mal sagen, Pascal – um in einer Situation, wo sich Deutschland jeden Tag mehr wirklich real auf einen Krieg vorbereitet, sodass es mich jeden Morgen zucken lässt. Ich weiß, dein Kanal hat eine internationale Aufmerksamkeit. Ich reise auch in anderen Ländern. Ich habe den Eindruck – ich sage das als Deutsche, die in Berlin wohnt –, dass, wenn ich in Barcelona bin oder in Paris bin oder in Zürich bin oder auch in Wien, dass es nicht so heftig ist. Nicht so heftig. Was ich damit sagen will, ist, dass es mir scheint, dass der Bias, also sozusagen der Dreh in den Nachrichten, diese Kriegstreiberei, Kriegsvorbereitung, allein in solchen kleinen Floskeln...

Heute habe ich gerade Informationen im Deutschlandfunk gehört. Dann kommt da so ein kleiner Schlenker: Die Bundeswehr wird jetzt mit dem ganzen Geld sozusagen wieder fit gemacht und kriegstüchtig gemacht. Leider sind unsere jungen Männer noch nicht so richtig kriegsbereit. Oder so. Verstehst du diese Schlenker? Ja, ja, ja. Oder Krieg, also sozusagen, sie lassen sich ein bisschen bitten, wollen keine Soldaten werden. Was ich damit sagen will: In dieser Zeit, wo man fast Gänsehaut bekommt – heute Morgen habe ich Gänsehaut bekommen beim Hören der Nachrichten, der Deutschlandfunk-Nachrichten –, in dieser Zeit schreibt der Westend-Verlag also dieses Buch. Also man muss schon verstehen, dass das wie so eine Spitze ist, mit der wir versuchen, mit diesem Buch jetzt eine Gegendiskussion in diesem Land loszutreten.

Wir werden gleich darüber sprechen. Aber tatsächlich ist ja Deutschland, glaube ich, das Kern- und Ankerland der Europäischen Union oder auch der europäischen Architektur. Ich sage mal: leider, weil

dieses Land mir im Moment besonders hypnotisiert vorkommt. „Wir müssen gegen Russland in den Krieg ziehen“ und so weiter – Rhetorik. Und in diesem Moment zu sagen, wir müssen diese Diskussion drehen. Dazu hat der Westend-Verlag dieses Buch gemacht, damit wir Möglichkeiten haben, damit auf Bühnen zu gehen, damit in kleine Akademien zu gehen, Diskussionen zu machen, damit es Textgrundlagen gibt. Ja. Und diese 33 Autoren packen das Thema sehr unterschiedlich an. Aber du wolltest gerade was sagen?

#Pascal

Ich wollte einfach noch sagen, um vielleicht auch den Ernst der Situation zu teilen, auch mit den Leuten, die dieses Gespräch im Nachhinein auf Englisch oder auf Französisch oder auf Spanisch anhören – einfach, wie tief im Moment schon der Glaube an den Krieg in Deutschland sitzt. Du hast mir vor dem Gespräch etwas berichtet, was mich auch erschauern lässt, über die evangelische Kirche. Kannst du die Anekdote kurz noch reproduzieren, einfach damit wir uns vorstellen können, wie tief die Idee, dass es zum Krieg kommen wird, jetzt in Deutschland schon verbreitet ist?

#Ulrike

Ja, also ich habe tatsächlich im Vorgespräch erwähnt, dass mir von Frieda schon zum Beispiel – also es gibt ja auch ein paar evangelische Pastoren, die natürlich in diesem Buch hier sind. Jürgen Fliege ist zum Beispiel einer der Autoren. Die sind aber innerhalb der evangelischen Kirche auch komplett marginalisiert. Wir sind ja alle rausgeschmissen worden. Also aus den Kirchen – ich bin ja von der Uni geflogen. Also systematisch wird man in Deutschland inzwischen, ich sage mal, aus dem System gedrängt, also aus der Kirche gedrängt oder aus einem Amt gedrängt oder aus einer Professur gedrängt, wenn man für den Frieden ist.

Das muss man, glaube ich, im nichtdeutschen, also im außereuropäischen Umfeld verstehen. Das ist, also ich mache ja gerade, kann ich an dieser Stelle sagen, heute, genau heute, am 23. April, reiche ich Verfassungsklage ein, weil ich vor drei Jahren gekündigt wurde, im Nachgang zu einem Buch, *Endspiel Europa*, in dem wir ja die Vorgeschichte mit Hauke Ritz erzählen, des Ukraine-Kriegs seit dem Maidan, in dem wir alle Quellen haben, also auch die ganzen amerikanischen Kriegsvorbereitungen, de facto Proxy-Krieg, Pushing the Ukrainian–the Russian Border, also wo wir sozusagen die – nichts ist so vorbereitet wie ein unvorbereiteter Angriffskrieg.

Also wie auch immer, wir haben dargelegt, dass dieser Krieg mitnichten der plötzlich unerwartete russische Angriffskrieg war, sondern dass die Erzählung anders ist. Und eine Woche nach dem Buch wurde ich ja öffentlich sozusagen mit einer Presseerklärung sanktioniert von der Universität und danach von der Universität gekündigt. So, das erzähle ich nur, weil zum Beispiel das Thema ja evangelische Kirche war. Der Herr Fliege, der Autor, auch in diesem Buch, ist auch einer der Pastoren, der erhebliche Probleme hat, innerhalb der evangelischen Kirche noch mit Friedensargumenten – ich glaube, er ist inzwischen emeritiert oder in Rente – zu arbeiten.

Das heißt, man muss verstehen – ich weiß nicht genau, wie es in Italien, Spanien, keine Ahnung, wo in anderen Ländern ist –, dass in Deutschland die Dinge wirklich inzwischen sanktioniert werden. Wir sind viele inzwischen, die sanktioniert werden. Jacques Baud zum Beispiel ist ja auf einer EU-Sanktionsliste gelandet, ist auch Autor in diesem Buch. Aber zurück zur evangelischen Kirche: Es gibt ein 26-seitiges Papier. Das wurde mir zugespielt von einer Person in der evangelischen Kirche, die ich kenne. Ich kann dir das Papier gerne zur Verfügung stellen. Vielleicht können wir es verlinken. Das ist ein PDF, da müsste man es vorher auf eine Webseite stellen.

#Pascal

Wenn wir es veröffentlichen können, dann kann ich das schon veröffentlichen. Das schauen wir uns dann zusammen an. Aber jetzt beschreib kurz dieses Papier, was da drinsteht.

#Ulrike

Dieses Papier fängt also erstmal mit einer, ich sag mal, kritiklosen Skizze der Bedrohungssituation an. Ja, die NATO ist jetzt bedroht, Putin rüstet auf. Also sozusagen das ganze Narrativ erzählt aus westlicher Sicht, ohne irgendeine kritische Gegendarstellung. Also, ist die Ukraine ein liberales Land? Gibt es Opposition in der Ukraine? Was ist in diesem Krieg passiert? Butscha, wie auch immer, das muss ich, glaube ich, in diesem Kanal jetzt nicht ausbuchstabieren. Das heißt, es ist eine völlig unkritische Nacherzählung, warum jetzt die Demokratie in Deutschland bedroht ist und die evangelische Kirche deswegen eine besondere Verantwortung hat, die ökumenische Geschlossenheit herzustellen und einen Beitrag dazu zu leisten, dass dieses Land sich sicher verteidigen kann.

Und dann wird das ausbuchstabiert. Was heißt das? Das heißt zum Beispiel, dass die evangelische Kirche jetzt darüber nachdenkt und auch schon aktiv offenbar in dem Prozess ist, mehr Seelsorger einzustellen, weil erwartet wird, dass es über den Krieg dann eben Gefallene gibt. Es wird alles ausgestaltet, dass dann zum Beispiel die Eltern der gefallenen Soldaten besonders betreut werden müssen und dass deswegen diese Seelsorger, die jetzt sozusagen schon ausgeguckt werden, auch eine besondere Ausbildung brauchen. Und dass dann die Kirchen in ihren Kirchenräumen, da, wo es dann eben Diskussionen gibt, auch sicherstellen müssen, dass die ökumenische Geschlossenheit hält.

Das heißt, dass da nicht jemand sitzt, der sagt: Sag mal, ist dieser Krieg notwendig, oder können wir das anders erzählen, oder wollen wir vielleicht Frieden, oder wollen wir vielleicht Völkerverständigung, wie es bei uns im Grundgesetz steht, ja? Und dieses Papier habe ich jetzt gelesen – um ehrlich zu sein, ich konnte es gar nicht bis zum Ende lesen. Also, man kriegt ja so eine Übelkeit, wenn man diese Papiere liest, und man denkt sich: Das kann doch nicht sein, das ist doch mein Land. Und insofern ist es in Deutschland wirklich ernst, und ich kann nicht beurteilen, wie es in anderen Ländern ist. Aber in dieser Situation sage ich nochmal...

#Pascal

Ja, das ist der Ernst der Lage. Die Situation ist so ernst, dass wir uns bewusst sein müssen, dass sogar die evangelischen Kirchen in Deutschland sich auf den Krieg vorbereiten – nicht abstrakt, nicht übers Beten, sondern über direkte Vorbereitungen dazu, was man jetzt tun muss, wenn man dann nachher im Krieg ist. Weil der Krieg, der wird kommen, und dann müssen wir Geschlossenheit herstellen, und wir müssen – also, wie es manchmal auch heißt von der NATO – ein gemeinsames Feindverständnis und die Kriegstüchtigkeit herstellen. Und dass sich jetzt die Kirchen darauf vorbereiten.

#Ulrike

Naja, nicht nur das. Es ist ja fast schon noch China. Es geht ja inzwischen in die operative Planung. Also, wir haben ja sowieso den operativen Plan. Das heißt, wir haben ja sowieso den sogenannten Operationsplan Deutschland. Wir wissen ja, dass Deutschland das Drehkreuz sein wird in einer kriegerischen Auseinandersetzung. Das liegt einerseits daran, dass wir Ramstein haben, also die amerikanische Militärbasis, die ja in beiden Kriegen – ja, Ukraine, Russland, wie eben auch Iran – da laufen ja die ganzen Daten zusammen. Also insofern ist das ja... wird ja auch diskutiert, ob das de facto schon eine deutsche Kriegsbeteiligung ist, dadurch, dass wir die Basis – ist ja formal amerikanisches Territorium, aber eben innerhalb Deutschlands.

Und da werden natürlich Daten sortiert für die amerikanischen Angriffe im Iran. Und gleichzeitig natürlich für Russland und Ukraine. Das heißt, wir sind in einer operativen Vorbereitung. Ich kann es an meiner Heimatstadt festmachen. Meine Heimatstadt ist ein kleines Dorf am Niederrhein, Grevenbroich. Und da wird jetzt offenbar ein digitales Datenkreuz geplant. Also du brauchst immer so ganz große, im Prinzip, wie soll ich sagen, so eine riesengroße Computeranlage, die dafür sorgt, dass Kabel von Nord nach Süd nochmal irgendwie ein bisschen gedreht und weitergeleitet werden. Damit die Kabel nochmal so, wie jede lange Leitung, nochmal eine Stabilisierung brauchen. Ein Relay. Bitte?

#Pascal

Ein Relay.

#Ulrike

Ein Relay oder ein Hub oder wie auch immer. So, und jetzt sehe ich, dass das bei mir im Stadtrat, also bei uns da in der kleinen Gemeinde, natürlich verkauft wird mit bunten Flyern. Großes Investitionsprojekt, super für die Stadt Grevenbroich, weil Arbeitsplätze, weil dies, das, jenes. Dann sieht man natürlich, dass so eine ganze Stadt, die wie alle deutschen Städte ein bisschen darbt und kein Geld mehr hat und ein bisschen verfallen ist – das kommt ja noch dazu –, dass diese Stadt, also alle Stadtoberen, sich jetzt auf dieses Projekt stürzen. Endlich gibt es was für den Bürgermeister, für die Stadtverordneten und so weiter.

Dann stellt man sich hin und sagt: Sagt mal, aber ihr wisst schon, dass das eigentlich ein Kriegsinstrument ist und vor allen Dingen, dass ja auch nach UN-Charta Kriegsstätten, also Produktionsstätten oder diese Sachen, legitime Kriegsziele in einem Krieg sind. Dann sagt man da: Sag mal, aber das macht Grevenbroich de facto, wie Rüstungsfabriken, eigentlich zu einem legitimen Kriegsziel. Nein, überhaupt nicht. Also das heißt, diese Verblendung, das muss man eben auch sehen. Also Deutschland ist längst in einer Rüstungsindustrie, in einem Weg in die Rüstungsindustrie. Wir haben die deutsche Automobilindustrie zum Beispiel, die ja jetzt auch Entlastungen hat wegen dieser ganzen Elektroautos.

Das haben ja alle mitbekommen, dass da sozusagen der Umstieg auf Elektroautos nicht so gut geklappt hat. Was machen jetzt Porsche, VW, BMW und so weiter? Naja, die können halt Motoren bauen. Welche Motoren braucht man jetzt? Panzermotoren. Das heißt, Porsche, VW und so weiter steigen jetzt natürlich in die Kriegswirtschaft ein. Dafür gibt es ja Geld. Wir haben ja 800 Milliarden bewilligt, beim letzten Bundestag übrigens noch mit den Stimmen des alten Bundestags und mit den Stimmen der Linken. Ich muss es sagen, mit den Stimmen der Linken. Sahra Wagenknecht, die richtige Linke, ist ja aus dem Bundestag. Das BSW ist ausgeführt. Und die Linke hat das mitgestimmt.

Und in dieser Situation sitze ich also hier in diesem Berlin und weiß gar nicht, was ich zum Ausdruck bringen soll. Ich bin Deutsche, ich kenne meine Geschichte, ich könnte weinen über das, was dann 1945, 1949, was wir versucht haben: nie wieder Krieg, wehrt den Anfängen, von deutschem Boden darf nie wieder Krieg ausgehen. Meine Schulbildung, meine Schulbücher – ich bin 61 Jahre alt. Das war so das Projekt dieser Republik. Und ich sehe seit zehn Jahren jetzt, oder seit wann fing das an? Ja, man kann ja schon ein bisschen länger zugucken, wie das alles abgeräumt wird, als würde jemand mit dem Arm über so einen Tisch gehen und einfach mal das Geschirr runter.

Ich sehe eine Achse – Macron merkt es –, die mit dem, was mir erzählt wurde als deutsch-französische Freundschaft, nichts, aber auch gar nichts mehr zu tun hat. Ich merke eine, wir haben eben darüber gesprochen, eine komplett gleichgeschaltete Presse. Es würde mich interessieren, auch in den Kommentaren in Spanien, Italien, Großbritannien, Irland, Griechenland, ob es bei euch, sage ich mal, noch ein bisschen besser ist. Aber hier macht man wirklich den Deutschlandfunk an und hört nur über die Ukraine. Also es geht um Waffenhilfe, klar, ja. Jetzt ist ja Orban abgewählt worden. Jetzt sind die 90 Milliarden von der EU bewilligt worden.

Das heißt, die Freude ist jetzt groß, dass endlich auch die 90 Milliarden von der EU kommen. Aber es geht darüber hinaus. Das würde ich auch gerne sagen. In Deutschland zum Beispiel ging gestern durch die Presse, dass wir jetzt 1,4 Millionen geben für den Aufbau von Sozialwohnungen in der Ukraine. Dabei haben wir hier zu wenig Sozialwohnungen. Das heißt, wir sind in einem Ukraine-Fieber, in einem Ukraine-Fieber. Bei uns hängen übrigens auch an den meisten Bushaltestellen Plakate von der Bundeswehr. Da sitzt meistens interessanterweise auch eine Frau drin, meistens mit Pferdeschwanz, eine kesse Frau mit Kopfhörer. Ja, ja, gut. Ja, genau.

Das spricht dann so die souveräne Frau an: Du kannst jetzt auch mal stark sein und in den Kampf gehen oder so. Ich weiß es nicht. Sie merken vielleicht an meiner Stimme, dass ich fast nach Luft schnappe. Vor allen Dingen, weil es sich auch in den letzten, ich will mal sagen, seit wann eigentlich, jetzt vielleicht nochmal seit dem Golfkrieg oder so, nochmal extrem zugespitzt hat. Extrem, ja. Dann sehen wir ja solche Sachen wie zum Beispiel: Sollte ja das europäisch-israelische Assoziierungsabkommen gekappt werden. Wer hat dagegen gestimmt, Veto eingelegt? Deutschland und Italien. Das sind die Achsenmächte des letzten Krieges. Wir sind in einer Situation...

#Pascal

Die Frage ist: Wie kommen wir da wieder raus?

#Ulrike

Wie kommen wir da wieder raus, ohne einen Krieg mit Russland?

#Pascal

Weil, wenn das Problem beim Krieg ist, wenn die Leute in den Krieg ziehen wollen, dann kriegt man ihn. Dann werden die Leute lachenden Angesichts, wie im Ersten Weltkrieg, in den Waggons, in den Zugwaggons sitzen und Fahnen schwenken, sagen: Weihnachten auf der Champs-Élysées. Und da werden sie Fahnen schwingen, da sitzen und sagen: Weihnachten in Moskau. Und jetzt hopp und hurra. Und dann, dann haben wir Krieg. Solange die Leute den Krieg vermeiden wollen und solange man Angst vor Krieg hat, ist man noch auf der sicheren Seite. Aber das ist, ich glaube, eines der größten Probleme im Moment in Europa: Die Europäer haben keine Angst mehr vor dem Krieg. Ihr zeichnet ja jetzt in diesem Buch eigentlich Alternativen auf, und ich kann gar nicht betonen, wie wichtig es ist, Alternativen sich vorzustellen, auch wenn sie nicht morgen umsetzbar sind. Aber kannst du mir mal davon erzählen, wie kam es, dass diese Idee von dem neutralen Europa jetzt der Titel des Buches wird – neutrales Deutschland?

#Ulrike

Das neutrale Europa wäre fast noch besser gewesen vielleicht, ja. Aber natürlich ist das ein Buch jetzt erstmal für den deutschen Markt. Wie es zu dem Titel kam, weiß ich jetzt nicht. Deutschland neutral – aber tatsächlich, um wie eine Spitze in eine Blase zu stechen. Ja, weil wir natürlich, wir haben ja jetzt diesen Begriff „kriegstüchtig“ in Deutschland. Ich weiß gar nicht, ob es den in anderen Sprachen inzwischen auch gibt. Aber um wirklich den Optionenraum, wie man sagt, zu öffnen. Und tatsächlich gibt es verschiedene Typologien von Artikeln. Es gibt 33 Artikel. Es gibt jetzt einfach, sage ich mal, kleine literarische Skizzen.

Es gibt auch sozusagen kleine Abhandlungen, warum Krieg einfach schlecht ist, warum Deutschland neutral sein sollte. Es gibt künstlerische Beiträge, aber es gibt natürlich auch sozusagen historische Herleitungen – Wolfgang Effenkämper und so weiter. Das heißt, es gibt verschiedene, also sehr verschiedene Beiträge. Und einige Beiträge gehen eigentlich auf die deutsche Geschichte ein und sind eigentlich eine sozusagen Nacherzählung der verpassten Gelegenheiten. Das heißt, das Buch versucht, die Analyse zu machen – um es jetzt mal sehr sozusagen unterkomplex zu sagen –, dass wir hierzulande gehofft haben, dass wir mit den Amerikanern oder mit der transatlantischen Freundschaft ein stabiles, unabhängiges, friedliches Europa bauen.

Und uns fällt heute vor die Füße, dass die Amerikaner genau das nicht wollen. Also ein emanzipiertes Europa, das sich mit Russland versteht, das in Frieden lebt – Willy Brandt, Egon Bahr und so weiter, Olof Palme, Bruno Kreisky. Und dieses Buch versucht, und deswegen ist Deutschland so entscheidend, weil ich glaube, in dieser ganzen transatlantischen Erzählung, die ja eine europäische Erzählung ist. Also jedes europäische, jedes EU-Land ist ja immer bemüht, der beste europäische Freund zu sein. Die Dänen sind die besten Freunde der USA, die Briten, die Polen, die Holländer, die Deutschen. Also jedes Land glaubt für sich, immer der beste Freund zu sein.

Das haben die Amerikaner sehr geschickt eingefädelt. Im Moment sind es halt die Polen, die glauben, dass sie die besten Freunde der USA sind, wie auch immer. Lange waren die es. Jetzt müssen wir uns wieder offenbar bemühen, weil das ist auch ein ganz aktuelles Feld, dass wir jetzt wieder amerikanische Raketen stationieren in der Bundesrepublik, wogegen es praktisch keine Demonstrationen gibt. 1983 gab es ja noch große Demonstrationen dagegen. Jedenfalls, was dieses Buch machen will, ist, es möchte den Deutschen erzählen: Wait a minute, sind wir eigentlich sicher, dass die Amerikaner die gleichen Interessen teilen wie wir, das Gleiche wollen wie wir, mit Blick auf Russland die gleichen Ziele haben? Also allein schon, dass wir geografisch auf diesem Kontinent sind und die Amerikaner eben nicht.

Das heißt, Raketen fliegen nach Berlin und nicht nach Chicago. Und wir versuchen, die Geschichte zu erzählen – nicht nur, dass Deutschland neutral sein sollte, damit sozusagen möglichst jetzt nichts passiert, also jetzt Friedensverhandlungen, Diplomatie und so weiter –, sondern das Buch erzählt auch, sagen wir mal, die Stalin-Note 52 und die verschiedenen Gelegenheiten, wo es Möglichkeiten gegeben hätte, ein unabhängiges, souveränes Deutschland mit Russland in einer europäischen Sicherheitsarchitektur zu gestalten. Und diese Geschichte aufzumachen, ja, sozusagen wie so eine historische Truhe nochmal aufzumachen, entgegen – das ist das Wichtige – einer Erzählung, die bei uns in den Schulbüchern massiv petrifiziert ist.

Wir haben ja Schulbücher, die gehen ja nur: Die Amerikaner haben uns befreit, es gab Kaugummi, dann kam der Marshallplan, ohne die Amerikaner ginge gar nichts. Dann kamen die deutsch-französischen Beziehungen dazu, und den Kohl hat mal kurz ein bisschen was anderes gewollt, das ist aber nicht so wichtig, und die NATO schützt uns – und jetzt erst recht. Ja, also das ist ja sozusagen eine durchgängige Erzählung. Und inzwischen haben wir ja in Deutschland Effenkämper

und andere, viele Autoren, die einfach mal in die Archive geguckt haben. Jonas Tögel, übrigens alle Autoren des Westend Verlags, kann ich an dieser Stelle sagen. Die sind alle beim Westend Verlag.

Das heißt, wir wissen jetzt viel mehr über die eigentlichen Weichenstellungen der Geschichte. Wir wissen viel, wir wussten es auch schon vor ein paar Jahren, wann auch immer diese Arbeiten geschrieben wurden. Aber nehmen wir zum Beispiel mal den Élysée-Vertrag, deutsch-französische Beziehungen, deutsch-französische Verteidigungsunion usw. Der Vertrag wird ja in der Nacht komplett entwertet. Warum? Weil man vor der Ratifikation im Bundestag eine Präambel, eine Pro-NATO-Präambel, davor setzt – über Nacht. Woraufhin dann de Gaulle am nächsten Tag, als der Vertrag unterschrieben wird, in der Pressekonferenz sagt: Ich hoffe, ich kriege es auf Französisch hin – Verträge können sterben wie entjungferte junge Mädchen.

#Pascal

Entschuldige, ich muss ja noch eine ganz kurze Einfügung machen. Was ist es mit den Franzosen und diesen Vergleichen mit den Verträgen? Weil ich glaube, es war de Gaulle, der gesagt hat: Staatsverträge sind wie Rosen und Mädchen – sie sind gut, solange sie gut sind.

#Ulrike

Genau, genau.

#Pascal

Sie welken in der gleichen... Also, die Franzosen und die Metaphern mit den Mädchen. Okay, egal.

#Ulrike

Worauf ich noch mal hinaus wollte, ist: Das Buch zeichnet eben Stalin, de Gaulle, der ja die Äquidistanz wollte – USA, UdSSR damals –, Ostverträge, Egon Bahr, Brandt und so weiter. Das Buch zeichnet die verschiedenen Etappen nach, wo doch politisch relevante Kräfte in Deutschland und in Europa anders abbiegen wollten, also sozusagen nicht transatlantisch abbiegen wollten. Und das Buch zeichnet natürlich nach – natürlich gibt es da auch wahnsinnig viel mehr Literatur, das sind ja nur kurze Artikel –, aber wir wollen das ja sozusagen in die Breite bringen. Wir versuchen eben darzustellen, dass es immer verhindert wurde, dass anders abgelenkt wurde.

Also es gab eine massive Steuerung, also sozusagen amerikanische Steuerung der deutschen und der europäischen Politik, sodass dafür gesorgt wurde, wie eben nach dem deutsch-französischen Élysée-Vertrag von 1963, dass das keine deutsch-französische unabhängige Verteidigungsunion wird, sondern dass da bitteschön mal eine NATO-Präambel davor kommt. Und was wir wollen mit dem Buch, also was wäre die Funktion von so einem Buch, wenn man überhaupt denken würde, dass ein Buch eine Funktion erfüllen kann und man damit außer 150 Leuten in einem Saal jemanden erreicht.

Die Funktion von diesem Buch wäre, die Käseglocke zu lüften, unter der wir sitzen. Wir sitzen ja unter einer massiven Käseglocke, in Deutschland besonders, aber auch in Europa, unter der es nur noch stinkt. Stinkt vor einer verdorbenen, falschen Erzählung. Und dieser Gestank hypnotisiert uns jetzt wahrscheinlich so, dass wir sozusagen gleich in den nächsten Krieg rennen – die Deutschen allen voran, viele Europäer hinterher. Putin ist Hitler, wir müssen jetzt gegen Osten. Und die Geschichte muss dringend umerzählt werden. Und dazu soll das Buch einen Beitrag leisten.

#Pascal

Da bin ich sehr froh dafür. Denn wie man diese Käseglocke jetzt noch heben kann, einfach damit die Leute darunter auch einmal frische Luft schnappen können, das ist schon eine sehr gute Frage. Ich habe wirklich das Gefühl, dass sich Europa wieder mal in diesem Solipsismus verrennt, also das eigene Narrativ, das dann immer und immer wieder selber rezipiert wird, ad nauseam, bis es einfach eben genau diesen Gestank entwickelt hat und alles durchtränkt hat. Und wir haben gar keine, man hat dann sehr wenig Möglichkeiten als Otto Normalverbraucher, überhaupt noch an andere Interpretationen heranzukommen, dessen, was im Moment eigentlich geschieht. Darum sind diese Brainstorming-Aktivitäten wie in diesem Buch ebenso extrem wichtig.

Und eben, also Deutschland hätte 52, 53 neutral werden können. Leider, ich muss sagen, haben die Sowjets es zu spät gemerkt. Man musste auf den Tod Stalins warten, dass man den Deutschen hätte – man hätte schon viel früher Österreich neutral machen können. Als die Sowjets gemerkt haben, als Molotow gemerkt hat, dass wir, wenn wir an Österreich ein Exempel statuieren und es neutral werden lassen und sich wieder vereinen lassen, vielleicht hat es dann einen Signalwert – aber da war der Zug leider schon abgefahren für Deutschland. Aber die Idee, und da gibt es auch einen sehr guten, ich weiß nicht, ob er im Buch auch schreibt oder nicht, Michael Gehler, Professor an der Universität Heidelberg.

#Ulrike

Ja, ja, den kennst du auch.

#Pascal

Der hat ein riesengroßes Buch, 1200 Seiten, über die Stalin-Noten geschrieben. Und der eben, der anders als andere österreichische Forscher zum Ergebnis kommt: Nein, also die Stalin-Noten, diese Idee, ein neutrales, vereinigtes Deutschland – das war schon ernst gemeint. Schlussendlich hätte es den ganzen Cordon sanitaire, den sich die Sowjets vorgestellt haben, von Finnland über Deutschland, Schweiz, Österreich und nach Jugoslawien, komplett gemacht. Dann hätte er eigentlich diese Position hergestellt und hätte absolut Sinn gemacht. Und es war keine List, es war keine Vorbereitung dazu, dann schlussendlich anzugreifen. Also Michael Gehler ist der Überzeugung: Nein, das war schon ernst gemeint.

#Ulrike

Also grundsätzlich kann man ja sagen, dass es meistens ernst gemeint ist, wenn die Russen etwas vortragen. Das wundert mich ja auch in der jetzigen Diskussion. Ich habe ja 1986 in Paris damals Études Soviétiques studiert bei Elenka Redonkos. Das heißt, ich habe ein Diplom in sowjetischen Studien. Was haben wir gelernt? Wir haben damals gelernt, dass jeder Text von den Russen auf das Wort genau zu nehmen ist. 20. Parteitag, was auch immer – steht das Wort in der ersten Zeile oder in der dritten –, dass das wichtig sei. Jetzt gucken wir die ganzen Videos. Ich nehme an, du guckst einen Teil dieser Videos. Ja, Karaganov, Dugin, wie auch immer, was sie erzählen, was sie sagen. Es geht ja gar nicht darum, erst mal zu bewerten oder so, aber erst mal zuzuhören, was sie sagen.

#Pascal

Ja, das macht man in Europa schon nicht. Man darf gar nicht erst zuhören.

#Ulrike

Genau, das macht keiner mehr. Aber wenn wir das machen würden, dann würden wir ja verstehen, dass die die ganze Zeit, vor ein paar Wochen, von einem Nichtangriffspakt gesprochen haben, diese Angebote unterbreitet haben usw. Und hier hört keiner zu. Insofern, ich glaube auch persönlich, die Stalin-Note war ernst gemeint. Ich glaube, der Élysée-Vertrag war ernst gemeint von Frankreich, bevor die Bundesrepublik ihn durch die NATO-Präambel sozusagen wieder entwertet hat. Und es gibt ja auch hier, Dirk Pohlmann ist zum Beispiel auch bei uns drin. Das sind ja wirklich die ganz kritischen Journalisten, die eben auch nachzeichnen sozusagen, wie die Amerikaner interveniert haben.

Also, wie haben die Amerikaner interveniert? In Österreich, in Schweden mit Olof Palme und so weiter und so weiter. Und das Erschreckende ist aber eigentlich, und von wegen, wie lüften wir die Käseglocke, wie führt man eine bundesrepublikanische, schrägstrich europäische Bevölkerung aus dem Stockholm-Syndrom heraus? Das ist ja das. Also, ich habe ja eben erzählt, uns wurde ja über Jahre das und das erzählt. Das heißt aber, da geht es jetzt nicht nur irgendwie um ein kleines Buch und ein Nadelstechen. Da geht es jetzt um Schulbücher. Da geht es um Kanon in Schulen. Da geht es um das, was gelehrt wird. Da geht es um Universitäres, diese Springer, also sozusagen die UTB, die Taschenbücher an den Universitäten und so weiter.

Die sind ja alle transatlantisch. Das heißt aber auch, und das ist ja, du hast ja andere Gespräche dazu geführt in deinem Kanal, alle unsere Eliten sind transatlantisch. Also, es gibt eigentlich drei Dinge, über die man in Deutschland nichts sagen darf: über Kapitalismus, Amerika und Israel. Das sind alles andere, mehr oder weniger darf man noch sagen. Aber die drei Dinge sind die absoluten, sozusagen, Tabuthemen, darüber wird nicht diskutiert. Und in Zeiten des Krieges – USA-Krieg, Israel-

Iran – ist es natürlich besonders schwer, aus diesem Rahmen auszubrechen, wenn sozusagen ein ganzes System, also ein politisches System, ein parlamentarisches System usw., auf Atlantizismus erzogen und sozialisiert wurde.

Den Satz vielleicht noch. Es gibt ja auch diesen, ich weiß nicht, ob du das verlinken kannst, diesen Zensurbericht Deutschland. Ja, den kennst du ja bestimmt von Libanet, Zensurbericht Deutschland. Und dieser Zensurbericht Deutschland, der das Netzwerk aufdeckt, also welche sozusagen Staatsfinanzierung eigentlich an welche NGO fließt, damit entweder pro-ukrainische oder pro-amerikanische oder wie auch immer Propaganda verbreitet wird letztlich, ja. Also das ist ein Riesennetzwerk, kommt natürlich immer unter Schutz der Demokratie oder Schutz vor Hate Speech und so weiter.

Dieses Netzwerk, in diesem Bericht wird zitiert, ich glaube auf Seite 19, von Wolfgang Streeck, dem Sozialwissenschaftler vom Max-Planck-Institut, dass der Atlantizismus in Deutschland zur Staatsräson geworden ist und dass jeder, der sich diesem Kanon nicht entziehen möchte, weil er zumindest mal eine Diskussion darüber möchte: Ist alles gut, was die Amerikaner mit und für uns machen? Oder haben wir eigene Interessen? Können wir ein unabhängiges Europa denken? Können wir ein Europa denken, das sich mit Russland versöhnt, und so weiter? Da wird sanktioniert. Und es ist genau mein Fall, weil in diesem Endspiel-Buch, für das ich gekündigt wurde, bin ich genau aus der atlantizistischen Staatsräson herausgetreten, und dann ist hier Schluss, sozusagen.

#Pascal

Aus dem ganzen Raustritt, so wie Hüseyin Dogru aus diesem Atlantizismus. Die anderen, also die im Moment sanktioniert werden von offizieller Stelle oder eben unterhalb – du würdest auf anderer Ebene sanktioniert, also von anderen Kräften –, aber schlussendlich unterstehen die alle der gleichen Mentalität, der gleichen Kriegsmentalität. Ja, wie man diese, wie man das lüftet oder auch...

#Ulrike

Naja, also kommen wir mal zu dem, also wir fordern ja, also es gibt ja jetzt hier zum Beispiel Artikel, die also ganz klar sagen, es gibt mehrere Beiträge in diesem Buch, und einige, die meisten sagen eigentlich: Finish NATO, ja, die NATO muss weg. Das Interessante ist ja, wir sind ja hier in einem europäischen Block, die Spanier sagen das, die Iren sind immer noch neutral, obwohl sie faktisch auch nicht mehr richtig neutral sind. Wir reden jetzt über Deutschland, aber eigentlich reden wir über den DACH-Raum, also Schweiz, Österreich, Deutschland. In Österreich ist die Diskussion auch ganz stark. Jetzt Wahlen in Ungarn, und dort redet man über den Donaauraum und auch, glaube ich, mit ganz anderen Ideen, als sich Frau von der Leyen von der EU-Kommission das vorgestellt hat.

Ich glaube, Herr Maigard ist gar nicht so pro-europäisch, pro-Brüssel, wie man das erzählt hat, damit man ihn feiern konnte, weil Orbán abgewählt wurde. Ich will nicht sagen, dass die Ungarn da jetzt neutral werden, aber zumindest wollen sie ganz offensichtlich auch Kontakte mit Russland und so

weiter und sind nicht auf dieser ganz klaren Kriegslinie, auf der die EU ist. Wir müssen ja auch zwischen Europa und der EU unterscheiden. Das heißt, ich wünsche mir als Deutsche, die wirklich sehr besorgt ist über die Situation der Bundesrepublik. Ich wünsche mir, dass dieses Buch Anschluss finden kann an die Debatten anderer Länder. Ich glaube, dass wir jetzt eine Diskussion brauchen in allen EU-Ländern, in Griechenland, in Portugal, in Spanien, in Frankreich und so weiter, in Schweden. Was haben die Amerikaner eigentlich mit uns gemacht?

Und ich glaube, jedes Land muss diese Diskussion in sich, also für sich führen und müsste reflektieren, warum wir jahrzehntelang, so ein bisschen wie früher in Deutschland in der Werbung, diese Duracell-Batterien, das Häschen, das länger und schneller läuft, warum jedes Land es sich eigentlich zum Prinzip gemacht hat, der beste Freund der Amerikaner zu sein. Gucken wir mal auf Frankreich, das ist schon interessant, weil de Gaulle ist ja da ausgebrochen, ja, Äquidistanz, und Frankreich war ja jahrelang – also es ist ja auch erst 2008 unter Sarkozy in die NATO zurückgekommen – war ja jahrelang eigentlich so ein bisschen Asterix unter den Europäern, also das Land, das zwar noch in den politischen, aber nicht in den militärischen Strukturen war und so weiter und so weiter. Die Franzosen hatten eine gewisse Resilienz gegenüber der Amerikanisierung.

Immer, übrigens auch im kulturellen Bereich. Sie haben auch immer ihre eigene Kultur hochgehalten, ihr eigenes Kino und nicht Hollywood. Sie haben auch immer ihren eigenen Wissenschaftsapparat auf Französisch hochgehalten, sehr lange Jahre. Aber auch in Frankreich, so stellt sich das mir dar – ich bin ja oft da, weil meine Söhne in Paris wohnen –, ist der Wissenschaftsapparat inzwischen anglizisiert, also doch auf Englisch umgedreht worden? Ist das Kulturelle jetzt doch iPhone, Starbucks, auch in Paris angekommen? Und sind die Franzosen jetzt in den militärischen Strukturen? Das heißt, da hat sich auch in den letzten 15 Jahren – die haben lange dagegegenghalten –, aber jetzt hat sich was gedreht.

Jetzt kann man ja gucken, dass zum Beispiel das Rassemblement National, was ja immer so als große nationale Partei gilt, ja auch sehr stark ist, 40 Prozent in vielen Regionen. Aber das Rassemblement National, das unter dem Vater von Marine Le Pen, Jean-Marie Le Pen, in den 70er-, 80er-Jahren antikapitalistisch, antiamerikanisch und so weiter war, also eigentlich Positionen hatte, die die klassische Linke vertreten hat, das hat sich heute komplett gedreht. Das Rassemblement, also Bardella, dieser ausgesuchte Ziehsohn von Marine Le Pen, ist heute pro-amerikanisch as can be, pro-zionistisch as can be, pro-euro as can be, pro-kapitalistisch as can be.

Das heißt, man müsste ja fast vermuten – das tue ich auch in meinem letzten Buch, also in einem anderen Buch –, man sieht es auch bei der AfD, dass die populistischen Parteien, die eigentlich mal angetreten sind, um eine Alternative auch zu dieser atlantischen Erzählung als Partei zu bieten, dass diese Parteien eigentlich alle, sagen wir mal, unterwandert werden. In Österreich genau wie die AfD. Und da spielt sich jetzt das Tauziehen ab. Die Hälfte der AfD – wir sind ja in Deutschland noch geteilt gewesen, also wir hatten die DDR und die Ex-DDR-Bürger – sind eigentlich alle pro-russisch. Niemand will hier den Krieg mit Russland.

#Pascal

Und eben pro-russisch im Sinne von: kein Krieg mit Russland, nicht im Sinne von: wir wollen den Krieg mit Russland.

#Ulrike

Ja, pro-russisch.

#Pascal

Das stellen wir so fest.

#Ulrike

Das stellen wir so fest.

#Pascal

Wir müssen schon aufpassen, dass wir hier nicht in das Muster der anderen Verfahren gehen.

#Ulrike

Entschuldigung, für Diplomatie, für Verständigung, eigentlich für das, was Europa tun sollte, für eine europäische Sicherheitsarchitektur, in der die Ukraine eine Brückenfunktion haben könnte und sollte und so weiter. Jedenfalls nicht das Tauziehen, dass die ganze nationale Ukraine in den Westen muss, weil das ist ja die Polarisierung, in die wir getrieben werden. Und vor diesem Hintergrund glaube ich, dass jetzt das Wichtigste ist, also Deutschland – wir haben jetzt zwei Punkte besprochen.

Das eine ist, wir haben gerade versucht zu analysieren, wie sind wir in diesen Atlantizismus hineingezogen worden über Jahrzehnte und warum unterwandert der jetzt auch die sogenannten populistischen Parteien, die ja mal anders angetreten sind. Auch Orbán war ja eigentlich gegen den Krieg in Russland und so weiter. Das heißt, wir sehen aber, dass wenn, sagen wir mal, 2029 die AfD in Deutschland regieren sollte, dann ist längst nicht ausgemacht. Also Alice Weidel ist auch pro NATO, pro 2%-Ziel Verteidigungsausgaben und so weiter. Da ändert sich gar nichts, ja.

#Pascal

Das ist ja generell ein Phänomen, das man oft beobachtet in den Politikwissenschaften. Wenn Außenseiterparteien zu Systemparteien werden, dann gehen sie durch diesen Prozess der Homogenisierung hindurch. Genau. Wo sie eben von diesen Extremen her abweichen, und leider ist im Moment, das muss man einfach sagen, das Zentrum, also die 66 % des ganzen, ich würde sagen, deutschen oder europäischen Gedankenraumes und der politischen Imagination, sind die

Imaginationen des Feindes im Osten und des Freundes im Westen. Und da eben, die AfD steht dann vor der Frage, entweder zur Systempartei werden und tatsächlich an die Macht kommen innerhalb dieser normalen Sphäre oder Außenseiter bleiben. Wobei eben das Krasse ja schon ist, dass sie so groß geworden ist, wie sie es ist, dadurch, dass sie eben diese Außenseiterposition vertreten hat.

#Ulrike

Genau, so, jetzt, also ich würde nur mal gerne sagen wollen, in der AfD ist das ein richtiges Tauziehen, weil je mehr Trump, ich sag mal, rumwütet international, desto mehr wird natürlich klar, dass die AfD, die noch vor einem Jahr gesagt hat, sie lässt sich sozusagen von Trump-Fans ziehen, ja, das war ja alles Musk und so weiter. Da hatte man das Gefühl, diese Partei trägt jetzt, also dass Trump und die Republikaner tragen jetzt die AfD sozusagen in den deutschen Wahlsieg. Aber je mehr Trump jetzt eigentlich, ich sage mal, die ganze Welt zerschlägt – man kann es ja gar nicht anders formulieren, was da passiert –, desto mehr ist das natürlich kein sicherer Band mehr für Argumente.

Und in dem Moment habe ich das Gefühl, ich habe persönlich das Gefühl, dass die, sagen wir mal, die Ost-AfD, also diejenigen, die für Diplomatie, Verständigung mit Russland, Friedensordnung und so weiter sind, die auch weniger libertär sind, also weniger, sagen wir mal, kapitalistisch, sondern die noch Blue-Collar-Gedanken haben, ja, ist auch so ein Zielpunkt innerhalb der AfD, dass die jetzt ein bisschen natürlich nach oben gehen, einfach weil Trump, ja, das so unterirdisch ist, wie er ist. Aber ich wollte sagen, wir sprechen über zwei Sachen. Also einmal über diese Unterwanderung dieser populistischen Parteien oder eben Systemparteien, den Übergang, den wir sehen.

Und wir haben eben darüber gesprochen, dass ich gesagt habe, ganz Europa ist im Stockholm-Syndrom. Wir möchten mit diesem Buch ein Angebot machen, dass jedes Land nochmal darüber reflektiert, wie eigentlich seine Beziehung zu Amerika ist. Weil nur so könnten wir ja – Deutschland neutral, Europa neutral – eine Diskussion darüber beginnen, wie wir diese Debatte drehen. Und jetzt gucken wir nochmal zurück in die Geschichte. So lange ist das ja nicht her. Also Frankreich haben wir eben schon mal nachgezeichnet, dass die Franzosen relativ resilient waren und sich dem Atlantizismus lange entgegengestellt haben.

Sanchez zum Beispiel ist ja jetzt doch eine dezidiert andere. Die einzige, sage ich mal, vernünftige Position in Europa ist ja im Moment in Spanien. Die Iren vielleicht noch, aber die können sich nicht so richtig durchsetzen. Übrigens auch bei Israel und bei der Ukraine, ganz interessant, ja. Aber die Italiener zum Beispiel waren ja auch eine Nation, die lange Don Camillo und Peppone, sage ich mal, im Prinzip sowas Lateinisches bezeichnete. Ich will nicht sagen anti-amerikanisches, aber doch so ein bisschen so eine kulturelle Resistenz und so weiter hatten. Die Griechen übrigens auch.

Es wurde immer ausgefochten in diesen Ländern. Also natürlich waren die Länder genauso, wenn man dann die Legende liest, natürlich genauso beeinflusst und, wenn man so will, gesteuert wie die Bundesrepublik. Aber es gab halt immer so eine kulturelle Ablehnung. Und diese kulturelle

Ablehnung ist uns eben seit Ende der 70er-, 80er-Jahre weggerutscht. Also diese sozusagen tendenzielle, auch kulturelle Amerikanisierung – das hat ja Hauke Ritz in seinem Buch »Das Ende des Westens« sehr schön dargestellt –, dass wir uns seit den 70er-Jahren noch gehalten haben. Da gab es noch Jean-Paul Sartre und keine Ahnung wen, da hatten wir noch ein europäisches Selbstbewusstsein und auch kulturelles Selbstbewusstsein.

Und dann haben wir uns zunehmend verstanden als Interpretation der amerikanischen Kultur und nennen das Ganze Westen. Die meisten sagen, ich komme aus dem Westen, also Europa, ja, also dieses Zusammenziehen von Europa und USA in den Westen ist ja semantisch und damit auch kulturell ganz schlimm. Wir sind der Westen. Was soll das denn sein, der Westen? Ist der Westen jetzt NATO? Und was bleibt vom Westen übrig, wenn jetzt Trump sagt, ja gut, die NATO ist vorbei? Dann kann man sagen, super, wenn die NATO vorbei ist, dann können wir in Europa mal nachdenken, was machen wir denn ohne NATO? Aber wenn dann in Deutschland nur so eine dumme Diskussion dabei herauskommt, ja, wenn die NATO weg ist, dann gehen wir alleine in den Krieg nach Russland.

Also, dümmer geht es ja nicht. Also, die Frage ist jetzt auch mit diesem Buch, ob wir diese Diskussion über das Wegbrechen der NATO, die ja auch in den USA da ist – auch in den USA gibt es starke Friedensgruppen, die die NATO im Grunde demontieren wollen, und Trump hat es ja fast schon angekündigt. Aber jetzt könnte man sagen, daraus entsteht ein Optionenraum. Welches Europa bauen wir denn dann, wenn es die NATO nicht mehr gäbe? Aber im Moment sieht es halt so aus, als sei die einzige europäische Art, darüber nachzudenken: Wenn es die NATO nicht mehr gibt, dann bauen wir eine starke europäische Verteidigung, und diese europäische Verteidigung muss dann natürlich der Ukraine helfen gegen Russland. Und diese Diskussion geht natürlich von Deutschland aus.

#Pascal

Sie muss offensiv fähig sein. Also das ganze Narrativ in Europa läuft darauf hinaus, dass man in Sicherheit nicht mehr denkt als die Möglichkeit, den Feind vom eigenen Territorium abzuhalten, sondern wie man den Feind auf verschiedensten Arten und Weisen schon jetzt bekämpfen kann. Das ist ein riesengroßes Problem. Und da wäre eben diese Option der Neutralität, zu sagen: Nein, Verteidigung ja, Angriff nein. Also nicht „Offensive Defense“, so wie es im Moment gerade praktiziert wird. Es ist ja schon ein Wahnsinn, dass auch Europa sogar jetzt im Iran-Krieg darauf überläuft, zu sagen: Nein, die Schuld ist schon beim Mullah-Regime.

Das Mullah-Regime ist an allem schuld, was im Moment schlecht geht. Dass es ein illegaler Angriffskrieg war, da hat ja der Herr Merz noch gesagt: Ja, so Iran, das Völkerrecht gilt nicht auf den Iran, weil der Iran angeblich Völkerrecht gebrochen hat, darum gilt es nicht mehr so. Unter der Logik darf man auch keinen Dieb mehr vor ein Gericht stellen, weil er gestohlen hat – gilt ja dann der

Rechtsstaat nicht mehr. Das heißt, also die Logik ist absolut unglaublich verdreht. Aber diese Verbohrtheit, also eben zu sagen: Nein, also egal, was die USA tun, wir sind vielleicht nicht ganz glücklich damit, aber wir stehen dahinter. Nein, weil schlussendlich sind wir ja so glücklich.

#Ulrike

Und wenn wir da raus wollen, und deswegen nochmal, ist dieses – und vielleicht kann man ja auch Übersetzungen irgendwie von dem Buch mal andenken –, aber ich bin persönlich der Meinung, also das Buch ist, glaube ich, eine Diskussionsgrundlage. Also von den, sag ich mal, wenigen vernünftigen Deutschen, die wir hier sitzen, und uns alle, also alle Autoren in diesem Buch, teilen meine Fassungslosigkeit. Wir sind auch tatsächlich – wir haben ja Mehrheiten der deutschen Bevölkerung gegen den Krieg, um das mal zu sagen. Wir haben Mehrheiten der deutschen Bevölkerung gegen den Krieg. Wir können uns gerade nicht durchsetzen in wirklich hochgradig verblendete deutsche Eliten, die an jeder Schaltstation hier sitzen. Entschuldigung.

#Pascal

Das Problem, das wir haben, ist, dass eine Mehrheit der Bevölkerung, die gegen Krieg ist, nicht reicht, um einen Krieg abzuhalten. 70 % der ukrainischen Bevölkerung war gegen den Krieg mit Russland. 70 % haben Selenskyj gewählt, weil sie einen Friedenskandidaten wählen wollten, weil sie Versöhnung mit Russland wollten. Und was haben sie gekriegt? Den Krieg. Weil es leider nicht reicht. Wir müssen herausfinden, wie wir das, was die Ukraine nicht umsetzen konnte, im Kleinen, im Großen in Europa noch hinbekommen – dass wir diese kriegstreiberischen 15, 20 Prozent der Eliten irgendwie, dass wir denen irgendwie das Handwerk legen. Und ich habe das Gefühl, wir müssen ihnen das Handwerk legen mit den anderen, also in Zusammenarbeit mit Europa, dem globalen Süden, in Zusammenarbeit mit den Amerikanern, die da mitmachen wollen. Irgendwie so müssen wir diese Kriegskaste irgendwie einfärchen.

#Ulrike

Also auch mit den BRICS-Staaten. Ich war gerade in Moskau, da war das Moscow Economic Forum. Da haben der Iraner, der Chinese, die Inder, die Brasilianer völlig vernünftig gesprochen. Ja, we need a balanced global system und so weiter. Aber vielleicht zum Abschluss der kleine Hinweis auf das European Peace Project. Ja, wir machen ja dieses europäische Friedensprojekt, also www.europeanpeaceproject.eu. Wir haben zwei Manifeste eingestellt, eins zum Iran und eins zur Ukraine, Russland. Wir haben das letztes Jahr schon mal gemacht, und die Manifeste sind in wirklich 30 Sprachen im Internet.

Und die Idee ist einfach, dass wir gemeinsam ein Plädoyer, ein Statement für den Frieden machen, in dem jeder am 9. Mai – ist ja bekanntlich der Europatag, und Europa hieß ja mal „Nie wieder Krieg“ – am 9. Mai um 17 Uhr dieses Manifest verliest. Jeder da, wo er ist, also jeder kann im Internet sich diesen Text raussuchen, entweder zu Iran oder zu Russland oder auch assembles und was selber

dazuschreiben oder noch eine Kunstaktion machen oder die Gitarre mitnehmen. Also wir sind da völlig entspannt. Aber die Idee ist, wir markieren den Europatag, 9. Mai, 17 Uhr, wieder als Friedenstag und nicht als Tag, an dem unsere Regierungen jetzt beschließen, dass die EU, so wie Frau von der Leyen sich das vorstellt, jetzt in den Krieg muss.

Ich würde mich freuen, wenn da ganz viele Leute mitmachen. Wir haben auch einen Film gedreht, wie schön das letztes Jahr war. Wir hatten Bilder letztes Jahr: Kolosseum, Rom, Akropolis, Griechenland, Eiffelturm. Also auf dem Roten Platz haben die Leute das verlesen. In Kaliningrad an der Uni, Kant-Universität, haben die Leute das verlesen. Also jeder da, wo er ist oder auf Marktplatzstellen. Nochmal zurück: Wie kommen wir da raus, war deine Frage. Wir kommen da, glaube ich, wirklich nur raus, wenn wir in allen Ländern – und deswegen interessiert mich dieses Video, und vielleicht können wir ja daraus eine Serie machen – ich glaube, wir brauchen eine paneuropäische Diskussion in jedem europäischen Land.

Genauso in Schweden wie in Portugal. Wie hältst du es mit Amerika? Und erst wenn wir diese Frage sozusagen psychoanalytisch beantwortet haben, also jedes Land für sich – jedes Land, um es mal klar zu sagen, macht sich mal seine eigene Vergewaltigung klar. Also ich weiß genau, als der Ukraine-Krieg begann, gab es in Italien immer die Europa auf dem Stier. Und in dieser Darstellung war der Stier die amerikanische Flagge, die Europa in dieser blauen Fahne mit den zwölf Sternen. Ja, ich bin auch nicht für die EU, um das gleich dazu zu sagen. EU ist nicht Europa. Aber darunter stand: Il Ratto di Europa.

Die Europa wird vergewaltigt, und zwar von den Amerikanern. Das war das Bild der Italiener, das sozusagen viral ging, zu Beginn des Ukraine-Krieges. Da ist ja immerhin schon mal so ein Sentiment, dass hier alles, auch Deutschland, Rammstein, Basen, im Grunde eine einzige europäische Vergewaltigung ist. Ich sage das jetzt extra mal so: Ich bin eine Frau, Europa, die Frau, der Stier – in diesem Mythos ist ja was zu suchen. Und da nochmal hinzugucken und zu sagen: Was lassen wir hier mit uns machen? Also die Europa als Frau. Und darüber in jedem Land. Ich habe ja dieses European Peace Project, habe ich gesagt. Wir haben einmal in der Woche einen Zoom. Da sind Ungarn, Polen, Finnern, Schweden.

Mit 15 Leuten organisieren wir dieses Projekt. Und da hat eine ältere Finnin, die bei uns im Call ist, im Grunde, ähnlich erregt oder mit Tränen, berichtet, dass natürlich die Finnen eine Kultur hatten der Finnlandisierung, der offenen finnischen Grenze zu Russland, dass das Land sehr gut damit gefahren ist und dass sie sich nur wundert, wie die unter 30-, unter 40-Jährigen in ihrem Land überhaupt keine historische Linie mehr dazu finden. Jetzt ist die Grenze zu, Finnland ist in der NATO, jetzt steht der Stacheldraht. Übrigens sind mehrere Städte an der finnischen Grenze pleite gegangen, weil natürlich die ganzen Russen nicht mehr kommen und dort shoppen. Das heißt, Finnland hat einen extremen Schaden dadurch.

Und diese ältere Frau hat in diesem Call nur bedauert, dass es in Finnland nicht möglich ist, eine Diskussion darüber zu führen, warum Finnland derartig selbstschädigend unterwegs ist. Deutschland

ist selbstschädigend unterwegs, das habe ich bereits dargestellt. Wir werden sowieso das Drehkreuz von diesem Krieg. Wir sind die Oberrückten und waren es leider schon zweimal in der Geschichte. Man weiß ja wirklich nicht mehr, wie man sich als deutsche Bürgerin dazu positionieren soll. Trotzdem ist, glaube ich, die einzige Hoffnung, dass wir, wenn wir das knacken wollen, dann brauchen wir einen psychoanalytischen Prozess, der uns, glaube ich, diese Vergewaltigungsgeschichten in jedem Land nochmal nacherzählt.

Und darüber könnten wir hoffentlich, hoffentlich ein kulturell-psychologisches Band knüpfen und sagen: Wenn wir das alles nicht mehr wollen – ach, du auch? Du auch? Du bist auch? Also, dass wir sozusagen die Geschichten, die wir in diesem Buch versuchen, die verpassten Chancen: Was haben denn die Amerikaner mit uns gemacht? Warum sind wir da und da und da nicht neutral abgebogen, sondern atlantisch abgebogen? Und macht das heute noch Sinn? Und wenn man diese Geschichten aus allen Ländern hören würde – ach, du auch? Bist du auch betrogen worden? – dann würden wir sozusagen, das hat hier eine psychoanalytische Dimension.

Das ist natürlich ein Prozess, das machen wir nicht heute und nicht morgen, wahrscheinlich müssen wir durch diesen Krieg, um diese Erfahrung zu machen. Ich weiß es nicht, aber es wäre zumindest das Ding, um zu sagen: Wenn wir da nochmal durchkommen, durch das, was sich jetzt zusammenbraut, zumindest in Deutschland mit Blick auf die Ukraine – wir bauen ja jetzt, um das zum Abschluss zu sagen, eine ukrainisch-deutsche Drohnenfabrik in Bayern. Die Russen wissen das. Und sie wissen auch, welche Teile in welcher ukrainischen Drohne sind. Wenn nur eine Drohne mit deutschen Teilen auf russischem Territorium landet, dann ist das... Also, ich weiß nicht, was wir den Russen sagen wollen, dass sie dann noch die Füße stillhalten, nachdem die Wehrmacht 27.000...

#Pascal

Nein, das Problem, was wir haben in Europa, ist, dass wir die gemäßigten Stimmen, so wie die Stimme von Wladimir Putin, so sehr in die Enge getrieben haben in Russland, dass jetzt die Stimmen von Karaganov und anderen, die sagen: „Dann schlagen wir los“, dass die jetzt massenhaft Zustimmung haben in Russland. Weil schlussendlich hat kein einziger Deeskalationsversuch der Russen mit den Europäern gefruchtet. Keiner. Also, Wladimir Putin ist die ganze Zeit an eine Wand herangerannt. Und es wird ihm von seinen russischen Kollegen vorgehalten, dass man...

#Ulrike

Geduld der Russen, die wir in den letzten Jahren hatten – also, ich habe ja auch hier, wir sprechen ja auch mit dem russischen Botschafter und so weiter –, die Sanftmut, die Geduld, die Vorschläge, der Nichtangriffspakt, Lawrow, die Texte, es ist alles da, es wurde uns hingereicht, die Hand war immer ausgestreckt. Ich gehe als Deutsche nach Moskau und habe immer noch Russen um mich herum, die sagen: „Ich möchte Deutsch sprechen“ und so weiter. Also, diese Liebe auch zu

Deutschland ist immer noch da nach vier Jahren Krieg. Also, man weiß gar nicht, wie dieses Land sich moralisch gerade dadurch trägt. Aber ich bin bei dir: Auf dem Moscow Economic Forum war dann eben auch Dugin.

Das heißt, die Hardliner kommen jetzt sozusagen nach vorne. Warum? Weil natürlich der Druck da ist. Das habe ich auch öfter gehört in Moskau: Wir können nicht mehr lange die Füße stillhalten. Warum tut Putin denn nichts? Oder warum geht das nicht ein bisschen schneller? Und diese Sachen. Und dann kommen natürlich die Hardliner durch. Und deswegen... Nochmal, also ich entschuldige mich auch bei allen, die das gehört haben, dieses Gespräch, dass man mir heute vielleicht meine Verzweiflung ein bisschen angehört hat. Dieses Luftschnappen, dieses Gefühl, man kann es gar nicht mehr aufhalten oder nicht mehr stoppen. Das ist jetzt bei mir tatsächlich neu.

Ich habe jetzt lange Jahre gedacht, mit Vernunft können wir hier Debatten machen in Deutschland, wir können die Dinge beeinflussen, wir können Friedensdemos machen – haben wir alles gemacht, ja. Aber ich habe wirklich, auch mit diesem Papier von der evangelischen Kirche und mit einigen anderen Dingen, dieser ukrainischen Drohnenfabrik da jetzt, das Gefühl, es wird langsam richtig ernst, wir verhindern da gar nichts mehr. Und das ist ja nachher wie so eine Lawine, die hält man ja nicht auf halber Strecke auf – die wehret den Anfängen. Und insofern bin ich dankbar für das Gespräch, Pascal. Und ich glaube, dein Kanal könnte ein ganz wichtiger Baustein sein für eine irgendwie geartete europäische Vernetzung. Oder ist er es ja schon?

#Pascal

Wir vernetzen uns schon. Und die gute Nachricht ist, es kommen immer mehr Leute dazu. Also eben Dirk Pohlmann, der immer wieder wunderbare Sachen schreibt. Patrick Barth, der jetzt einen Kanal hat. Du, die einen Kanal hast. Wir bauen uns ja dieses Netzwerk im Moment auf, bei den Amerikanern Leute, die schon seit Langem an diesen Netzwerken dran bauen, in die wir uns einklinken können. Die Frage ist, ob wir die Lawine eben noch aufhalten, respektive ob wir den Eisberg, den man jetzt schon sehr klar sieht, ob wir mit dem noch irgendwie dran vorbeikommen. Aber eben, Verzweiflung ist ja keine Strategie. Wir müssen ja weitermachen. Und daher bin ich froh für diese Bücher. Es gibt nichts anderes, als zu versuchen, an diesem Eisberg vorbeizukommen. Verdammt nochmal.

#Ulrike

Wir stellen das jetzt am 19. Mai in Berlin vor. Die Tickets sind schon ausverkauft. Enden wir mal mit einer positiven Note. Also, alles coole Leute. Ich würde mich freuen, wenn das Buch Verbreitung findet und wenn es als Grundlage für eine Diskussion dienen kann, warum Deutschland neutral ist – der Titel. Mein Beitrag ist der letzte in diesem Buch, und der heißt „Europa neutral“. Mit Deutschland alleine ist nichts.

#Pascal

Liebe Zuseherinnen und Zuseher, wir brauchen nicht nur eine neutrale Schweiz, ein neutrales Deutschland, wir brauchen ein neutrales Europa, das sich für Frieden und Völkerverständigung einsetzt, das sich, wenn Verteidigung, dann zu Hause, und sicher nicht offensiv. Das wäre der Traum, und da müssen wir darauf hinarbeiten, und ich bin sehr dankbar, dass große Akademikerinnen und große Gehirne wie du, Ulrike, daran arbeiten. Ulrike Guérot, danke für deine Zeit heute.

#Ulrike

Wir sprechen uns wieder. Danke, Pascal.